

SARAH WELK



WIE DU DIE WELT VERÄNDERN KANNST



OB FAMILIE, SCHULE ODER DAS GANZE LAND –
SO FUNKTIONIERT DEMOKRATIE

Illustrationen von Dunja Schnabel

ars≡dition

INHALT



Einleitung 4

Kapitel 1: Was ist Demokratie? — oder: Wie du Dinge in deiner Familie verändern kannst 6

Demokratie — was ist das überhaupt? 7

Aber wie funktioniert das mit dem Zusammenbestimmen denn jetzt genau? 9

Gibt es überall auf der Welt Demokratie? 13

Gibt es auch nette Diktatoren? 19

Hat Demokratie auch Nachteile? 22

Du willst mehr Taschengeld? Abends länger wach bleiben? Dann los! 26

Kapitel 2: Demokratie im Klassenzimmer — oder: Wie du es schaffst, deine Schule zu verändern 32

Wenn Kinder fast alleine bestimmen — die demokratische Schule 33

Interview mit acht Kindern einer demokratischen Schule 34

Du willst einen Klassenhund? Beim Schulessen jeden Tag Pudding zum Nachtisch? Während des Unterrichts ums Gebäude rennen? Dann los! 39

Kapitel 3: Was ist Föderalismus? — und: Wie du es schaffst, deine Stadt oder deine Region zu verändern 52

Warum gibt es in Deutschland Föderalismus und was ist das überhaupt? . . 53

Und wer beschließt jetzt was in Deutschland? 56

Du willst einen Abenteuerspielplatz in deiner Stadt? Ein Freibad, das nichts kostet? Und Eis umsonst? Dann los! 61

Interview mit zwei Kinderbürgermeisterinnen 74

Kapitel 4: So funktioniert Politik — oder: Wie du es schaffst, Deutschland und die Welt zu verändern 78

Deutschland — eine geheimnisvolle Maschine 79

Der Bundestag — Machtzentrale und Herz der Demokratie 84

Wie funktionieren Bundestagswahlen? 85

Und was macht deine Mutter jetzt genau in der Wahlkabine? 90

Und wie geht es nach der Wahl weiter? 100

Und was machen die Parteien und Politiker, die die Wahl verlieren? . . . 104

Du willst, dass keine Tiere mehr aussterben und Autos in Städten nur noch schneckenlangsam fahren dürfen? Und dass Deutschland ruckzuck alle Kohlekraftwerke abschaltet? Dann los! 106

Interview mit Steffen Seibert 120

Anhang 126

EINLEITUNG

KINDER
KÖNNEN VIEL
ERREICHEN!

Stell dir mal vor, irgendwo auf der Welt gäbe es eine kleine und **geheime Insel**. Niemand aus deiner Stadt hätte je einen Fuß dorthin gesetzt. Doch hin und wieder werden Geschichten über sie erzählt und dass dort folgende Gesetze gelten:

1. Zum Frühstück gibt es jeden Morgen 15 Kugeln Eis (ohne Obst).
2. Kinder dürfen erst um Mitternacht ins Bett (außer sie sind vorher müde).
3. In Spielzeugabteilungen ist alles umsonst (auch Lego und Nintendo Switch).
4. Jeder macht, was er will (immer erlaubt: nachts im Garten auf dem Trampolin hopsen, 17 Stunden Computer spielen am Stück, nach dem Zähneputzen Schokoladenpudding im Bett essen).

Denn auf dieser Insel bestimmen die Kinder. Und zwar ganz alleine.

Falls du jetzt am liebsten direkt dorthin umziehen würdest: Das geht leider nicht. Denn keiner weiß, ob die Insel wirklich existiert. Das ist die schlechte Nachricht.



Aber es gibt auch eine gute: Wenn du vielleicht auch mal Eis frühstücken möchtest oder nachts auf dem Trampolin hopsen — dann ist das in Deutschland nicht verboten. Du musst dafür nur deine Eltern überreden. Unmöglich, denkst du jetzt wahrscheinlich. Das erlauben die nie. Doch in diesem Buch findest du **Geheimtricks**, mit denen du sie überzeugen kannst.

Und auch sonst können Kinder oft viel mehr erreichen, als sie denken: z.B. die Hausaufgaben in ihrer Schule abschaffen, wie die Kinder der Inverloch Primary School in Schottland. (Wie sie das geschafft haben, findest du auf Seite 50.) Oder einen Wasserspielplatz vor der eigenen Haustür durchsetzen, wie die Kinder in Freiberg (die ganze Geschichte steht auf Seite 65). Oder sie können sogar dafür sorgen, dass Politiker umdenken und neue Gesetze erlassen, die dann für alle Menschen in Deutschland gelten.

Falls dir jetzt sofort Dinge einfallen, die du gerne selber ändern würdest: Das könnte klappen. Dafür musst du allerdings

genau wissen, wie ein Staat wie Deutschland funktioniert und wie alles mit allem zusammenhängt. Du musst beharrlich sein. Und oft auch mutig.

Danach brauchst du aber nur noch ein kleines bisschen Glück, und schon kannst du Regeln verändern, deine Schule, deine Stadt, Deutschland — oder vielleicht sogar: die ganze Welt.

Alles, was du wissen musst, findest du in diesem Buch.

Also los!

PS: Obwohl **Angela Merkel** jetzt schon seit deiner Geburt Regierungschefin ist: Auch Männer können Bundeskanzler werden. Und Frauen Bundespräsidentin. Väter können Schokoladenpudding im Bett essen. Und Mütter 17 Stunden Computer spielen. Damit das Buch besser lesbar ist, wird das nicht jedes Mal wieder ausdrücklich erwähnt. Wenn also irgendwo »Kanzlerin« steht, denkst du dir »Kanzler« einfach dazu. Und andersherum.



KAPITEL I:

WAS IST DEMOKRATIE?

ODER: WIE DU DINGE IN DEINER FAMILIE VERÄNDERN KANNST

VORBEREITUNG

Du musst verstehen, wie Demokratie funktioniert.

ZIEL

Ich will abends später ins Bett.
Mehr Taschengeld.
Ach ja: und einen Hund.

DEMOKRATIE – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

»Dee-moooo-kraaa-tiee-gäääh-uaa«, ups, schon eingeschlafen! »Demokratie« ist ein richtiges Erwachsenenwort und klingt ungefähr so aufregend wie Zimmer aufräumen oder Fingernägel schneiden. Doch es gibt zwei Gründe, jetzt trotzdem weiterzulesen:

1. Hinter langweiligen Erwachsenenwörtern verbergen sich oft spannende Geschichten.
2. Demokratie ist die vermutlich beste Erfindung der Welt.

Denn schon vor Tausenden von Jahren hatten die Menschen ein Problem: Bestimmer. Bestimmer sind Menschen, die immer über alles alleine bestimmen wollen. In der Schule wollen sie z.B. einfach festlegen, wer in der Pause mitspielen darf und wer nicht. Nachmittags beim Fußball befehlen sie dann, wer ins Tor muss. Und abends schnappen sie sich auch noch die Fernbedienung und suchen ganz alleine das Fernsehprogramm aus. »Ha!«, denkst du jetzt wahrscheinlich. »Mir fällt gerade jemand ein, der genau so ist!«

Das kommt daher, dass in fast jeder Gruppe mindestens ein Mensch ist, der gerne bestimmt. Das ist zwar oft nervig, aber eigentlich ja nichts wirklich Schlimmes.

Vor Tausenden von Jahren war das jedoch anders. Denn damals hatten die Bestimmer fast überall richtig viel Macht über andere Leute. Nehmen wir mal an,

deine Schwester gibt ihr ganzes Taschengeld für Fußball-Sammelbilder aus. Irgendwann möchte sie sich dann auch noch Tore kaufen, um im Garten zu kicken. Und da du dein Taschengeld immer sparst, leihst du ihr das Geld einfach. Aber was machst du jetzt, wenn sie dir die Summe nicht zurückzahlen kann? Du wirst vielleicht wütend, du holst dir Hilfe von deinen Eltern, aber eines tust du sicherlich nicht: deine Schwester verkaufen.

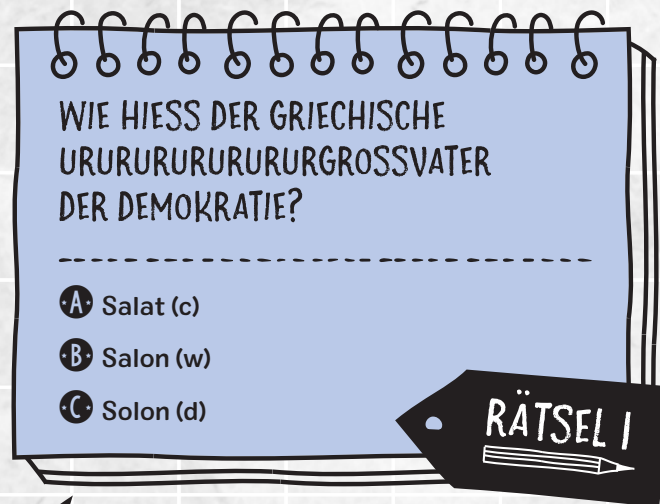
Im alten Griechenland vor mehr als 2500 Jahren lief es aber ziemlich genau so ab. Bestimmer waren meist die Leute, die adlig (also sehr vornehm) waren und das meiste Geld hatten. Arme Menschen hingegen litten oft große Not und hatten nicht einmal genug zum Essen. Wenn sie sich nun bei den Bestimmern Geld liehen und es dann später nicht zurückzahlen konnten: Dann verkauften die Bestimmer sie zur Strafe einfach – ungefähr so, als wären es Gegenstände und keine Menschen. Für den Käufer mussten die Armen danach Tag und Nacht arbeiten und durften fast nichts mehr alleine entscheiden. Das war grausam, aber die Armen kannten es nicht anders und hatten auch keine richtig gute Idee, wie sich das ändern ließe. Gleichzeitig wurden sie aber immer wütender.



Und dann kam **Solon**. Er war selber adlig, aber gleichzeitig auch sehr ungewöhnlich. Am liebsten dachte er nach – und wenn er damit fertig war, schrieb er Gedichte. Den anderen Bestimmern kam er klug vor, und deshalb wählten sie ihn eines Tages zum Archon, das war so eine Art Chef-Bestimmer. Solon grübelte besonders oft über ein Thema nach: die verkauften Menschen. Es kam ihm ungerecht vor, dass er und die anderen Bestimmer so viel Macht hatten. Aber da er jetzt Archon war, konnte er das ja ändern! Und so erließ Solon Gesetze, die damals absolut neu und ungewöhnlich waren: Er verbot z.B., dass Menschen mit Schulden einfach verkauft werden dürfen. Und er überlegte sich, dass künftig mehr Leute mitbestimmen dürfen – sich also zahlreiche Leute gemeinsam Regeln ausdenken, die dann für alle gelten.

Seither ist viel passiert, und Menschen in aller Welt haben viele Hundert Jahre daran gearbeitet, Solons Ideen zu verbessern.

Die Gesetze in Deutschland haben heute fast nichts mehr mit denen im alten Griechenland zu tun. Und trotzdem kannst du dir merken: Die Idee, dass nicht nur wenige, sondern alle gemeinsam bestimmen, hatten als Erstes die alten Griechen. Die Demokratie in Deutschland ist also sozusagen das viel hübschere, schlauere und fortschrittliche Ururururururenkelkind von Solons Regeln.



Am besten holst du dir einen großen Zettel und einen Stift. Notiere dir den ersten Lösungsbuchstaben. Das Blatt legst du anschließend ganz vorne ins Buch und lässt es dort – du wirst es nämlich noch brauchen!

ABER WIE FUNKTIONIERT DAS MIT DEM ZUSAMMENBESTIMMEN DENN JETZT GENAU?

Alle bestimmen gemeinsam – das klingt ziemlich einfach und logisch. In Deutschland leben aber mehr als **80 Millionen Menschen**. Würden die sich alle in einer langen Reihe hintereinander aufstellen und sich die Hände auf die Schultern legen, könnten sie eine Polonaise machen, die ungefähr zweimal um die ganze Erde reicht. Steht nun einer vorne und ruft: »Was denkt ihr: Passt der Liedtakt von »Der Dummi mit dem Flummi« oder »Ein Nilpferd muss aufs WC« besser?«, dann brüllen alle durcheinander und fangen an zu diskutieren. Und würde er dann rufen: »Stopp, stopp! Ruh! Dann frage ich jetzt mal ganz einfach: Wollt ihr »Der Dummi mit dem Flummi« oder »Ein Nilpferd muss aufs WC« hören? Bitte melden!«, würde er es vermutlich nie schaffen, alle Hände

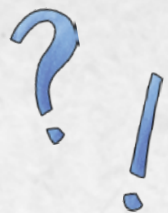
richtig zu zählen. Anders gesagt: Solche Abstimmungen funktionieren am besten, wenn 1. die Frage möglichst einfach ist und 2. nicht zu viele Menschen betroffen sind. In der Politik heißt dieses System **»direkte Demokratie«** – also jeder Bürger stimmt einzeln über eine bestimmte Frage ab. In Hamburg sollten die Menschen z.B. mal auf einem Wahlzettel ankreuzen, ob Kinder dort lieber vier oder sechs Jahre zur Grundschule gehen sollen. Die meisten waren für vier Jahre, und deshalb kam es auch so.



SO IST ES IN DER SCHWEIZ

In der Schweiz gibt es tatsächlich noch zwei Gemeinden, in denen sich die Menschen einmal im Jahr auf dem Marktplatz treffen und per Handzeichen über alle möglichen Gesetze abstimmen. In Glarus dürfen dabei sogar Jugendliche mitmachen – seitdem 2007 die meisten Älteren dafür die Arme in die Luft gehoben hatten. Und auch sonst wird in der Schweiz viel mehr **in direkten Abstimmungen** entschieden als in Deutschland.





RÄTSEL 2

WELCHES LIED FÜR DIE POLONAISE WÜRDST DU WÄHLEN?

A. »Der Dummi mit dem Flummi« von der Band »Deine Freunde« (notiere dir als zweiten Lösungsbuchstaben auf deinem Zettel ein i)

B. »Ein Nilpferd muss aufs WC« von der Band »Giraffenaffengang« (notiere dir als dritten Lösungsbuchstaben auf deinem Zettel ein e)

(Falls du die Lieder nicht kennst: Du findest beide im Internet. Bitte doch deine Eltern, dir bei der Suche zu helfen.)

Direkte Demokratie ist in Deutschland aber die Ausnahme. Statt über jede Frage einzeln abzustimmen, wählen wir stattdessen alle paar Jahre einige Hundert Menschen, die das für uns übernehmen. Das kannst du dir ungefähr so vorstellen wie eine **Klassensprecherwahl** in deiner Schule – weil ihr aber nur ungefähr 20 Kinder seid, sucht ihr da gemeinsam nur ein oder zwei Kinder aus, die anschließend eure Interessen vertreten.

Wer bei einer Wahl die meisten Stimmen bekommt, gewinnt. Nach einer Erwachsenenwahl ist der Sieger nun Politiker und verdient meistens auch sein Geld damit, für uns alle zu entscheiden. Alle

Gewählten treffen sich regelmäßig in einem dafür extra gebauten Haus – dem **Parlament** – und diskutieren gemeinsam, welche Dinge in Deutschland verändert werden sollten und was besser so bleibt, wie es ist. Am Ende stimmen sie dann wieder ab, und an das Ergebnis müssen sich alle Menschen in Deutschland halten, obwohl sie nicht selber die Hand gehoben haben. Dieses System heißt »repräsentative Demokratie«.

EIGENTLICH IST DAS FRANZÖSISCH

»Parlament« kommt übrigens von dem französischen Wort »parler« (das spricht man so aus: »paleeee«) und bedeutet »reden«. Und genau das passiert im Parlament ja den ganzen Tag und manchmal auch die ganze Nacht: Alle Gewählten reden und diskutieren über neue Ideen und suchen einen Kompromiss – also die beste gemeinsame Lösung.

Der große Vorteil dabei ist, dass sich so nur einige Hundert Menschen mit all den wichtigen Themen genau auskennen müssen. Denn bevor man über etwas entscheidet, muss man am besten exakt wissen, was die **Vor- und Nachteile** sind. Nehmen wir an, du und deine Freunde hättet gerne einen neuen Schulhof. Und zwar nicht nur zwei kleine Schaukeln und eine Babywippe – sondern stattdessen einen Hochseilgarten mit Kletterbäumen, ein Trampolin, auf dem 100 Kinder gleichzeitig hüpfen können, und einen Zoo mit echten Tieren, um die ihr euch in den Pausen kümmern dürft. Das schlagt ihr dann den Politikern eurer Stadt vor (übrigens: Wie das genau funktioniert, findest du ab Seite 61).

AHA!

EINEN ZOO AUF DEM SCHULHOF? DAS GIBT'S DOCH NICHT WIRKLICH!

Doch, das gibt es. Die Kinder in der Münsterschule Tilbeck haben zwar keine Tiger oder Elefanten auf dem Schulhof, aber zumindest Ziegen, Meerschweinchen, Hühner und viele andere Tiere, um die sie sich kümmern. Es gibt auch Schulhöfe mit BMX-Crossrennbahnen, Trampolinlandschaften, riesigen Bauspielplätzen, auf denen die Kinder eigene Häuser bauen können, und Schulen, in denen Kinder eigenes Obst und Gemüse anpflanzen und hinterher auf dem Markt verkaufen. Das Geld dürfen sie dann übrigens behalten. Falls du dir noch andere coole Schulhöfe angucken willst: Auf www.deinschulhof.de findest du richtig viele Fotos und Ideen.



Obwohl die Idee toll klingt, müssen diese **Volksvertreter** jetzt aber erst einmal herausfinden, welche Punkte dafür- und welche dagegensprechen. So ein Spielplatz ist z.B. sehr teuer – vielleicht wäre es sinnvoller, von dem Geld vor der Schule eine neue Ampel zu bauen? Oder Laptops für alle Kinder anzuschaffen? **Die Politiker** beschäftigen sich sehr lange mit solchen Fragen. Sie laden Experten ein, die ihnen noch einmal jede Kleinigkeit erklären, wägen al-

les ab und diskutieren ausführlich miteinander. Und erst am Ende entscheiden sie.

Sollte jeder Bewohner deiner Stadt einzeln über diese Frage abstimmen, wäre das viel schwieriger und würde länger dauern: Denn die meisten Menschen haben ja noch andere Sachen zu tun, als sich über Schulhöfe zu informieren. Und es besteht immer die Gefahr, dass sie am Ende einfach für irgendwas stimmen, weil sie gar nicht genau Bescheid wissen.

KURZ & KNAPP

Direkte Demokratie heißt:
Jeder stimmt selbst über jede Frage einzeln ab.

Repräsentative Demokratie bedeutet: Wir wählen alle paar Jahre Politiker, die das für uns übernehmen und daher auch Volksvertreter genannt werden.

DAS WISSEN AUCH VIELE ELTERN NICHT!

Übrigens: Eltern tun ja manchmal so, als wüssten sie alles. Den Unterschied zwischen direkter und repräsentativer Demokratie können aber auch viele Erwachsene nicht auf Anhieb richtig erklären – probier das mal aus!

WELCHE NACHTEILE HAT DIREKTE DEMOKRATIE?

A Wenn viele Menschen einzeln über jede Frage abstimmen müssen, dauert das ganz schön lange. Außerdem kennt sich ja nicht jeder gleich gut mit jeder Sache aus und am Ende kommt so vielleicht ein komisches Ergebnis heraus. (Der vierte Lösungsbuchstabe ist w.)

B »Ein Nilpferd muss aufs WC« ist ein doofes Lied. Und »Der Dummi mit dem Flummi« ist besser. (Der vierte Lösungsbuchstabe ist x.)

RÄTSEL 3

Achtung, schwer!



GIBT ES ÜBERALL AUF DER WELT DEMOKRATIE?

Nein. In vielen Ländern der Welt dürfen die Menschen nicht oder nur wenig mitbestimmen und noch nicht mal sagen, dass sie das nicht gut finden. Sie leben in einer **Diktatur**. Bei dem Wort »Diktatur« musst du wahrscheinlich sofort an »Diktat« denken und an deine Deutschlehrerin, die vorne steht, mit strengem Blick über ihre Brille guckt und dabei Sätze ansagt, die ihr dann aufschreibt. Eigentlich befiehlt sie sogar, was ihr notieren müsst, denn wenn sie ruft: »Der Dackel hat rabenschwarze Füße«, dann schreibst du besser nicht: »Der Dackel hat rattenschwarze Ohren.«

»Diktatur« und »Diktat« haben tatsächlich etwas gemeinsam – sie kommen nämlich beide von dem lateinischen Begriff »dictare«, und der bedeutet nichts anderes als »ansagen« oder »befehlen«.

Die Herrscher in Diktaturen interessieren sich normalerweise nicht im Geringsten dafür, was die Menschen in ihren Ländern wollen. Sie befehlen, was ihnen gerade einfällt, und die Bürger müssen machen, was die Herrscher wollen. Das sind manchmal vollkommen verrückte Sachen: Der langjährige Diktator von Turkmenistan ordnete z.B. an, dass Schulen, Monate, ein Meteor und sogar eine Melonensorte nach ihm und seinen Verwandten benannt werden sollten. Außerdem verfügte er, in der

Hauptstadt eine gigantische Statue von sich aufzustellen, die sich bewegt und mit der Sonne dreht und so im Laufe des Tages in alle Landesteile winkt. Als er dann starb, wurde sein Zahnarzt neuer Diktator von Turkmenistan. Der tritt nun gerne mit einer Popband auf und schreibt Bücher. Seine Untertanen müssen dann immer klatschen und seine Bücher küssen. Und weil die Lieblingsfarbe des Zahnarztes Weiß ist, sollen auf turkmenischen Straßen auch nur noch weiße Autos fahren.

WIE VIELE DIKTATUREN GIBT ES WELTWEIT?

Das ist nicht ganz einfach zu beantworten. Nach Meinung von Experten sind mindestens **54 Länder** weltweit ganz eindeutig Diktaturen. Dazu gehören z.B. Turkmenistan, Syrien oder Nordkorea. Dann gibt es aber auch noch viele Staaten, die so eine Art Mischform sind: Es gibt dort zwar schon demokratische Regeln, doch vieles läuft auch wie in einer Diktatur. Das immer ganz genau auseinanderzuhalten, ist schwierig. Du kannst dir aber merken: **Ungefähr die Hälfte der Menschen** weltweit lebt in eindeutigen oder zumindest halbwegs guten Demokratien, die andere Hälfte eher unfrei oder in ganz klaren Diktaturen.¹

¹ Alle Literaturhinweise, Quellenangaben und Anmerkungen sind mit Ziffern gekennzeichnet und werden auf S. 126 aufgeführt.

Das alles klingt lustig, aber nach Aussage von **Menschenrechtsorganisationen** ist Turkmenistan eine der schlimmsten Diktaturen der Welt. Viele Menschen dort müssen schon aus ganz unbedeutenden Gründen um ihr Leben fürchten.

Wer in einer Diktatur lebt und z. B. Dinge sagt, die dem Herrscher nicht passen, wird fast immer brutal verfolgt. Die Polizei verhaftet die Menschen einfach, holt sie oft spätabends aus ihren Wohnungen und bringt sie ins **Gefängnis**. Dort müssen sie sich häufig winzige und schmutzige Zellen mit vielen anderen Verhafteten teilen, ohne Betten und richtige Toiletten. Nicht selten wird nachts einfach immer wieder das Licht angeknipst und laute Musik angemacht, sodass niemand mehr richtig schlafen kann. Die Verhafteten bekommen wenig zu essen, werden geschlagen und manchmal sogar getötet. Alle diese Dinge nennt man Folter — und die ist in Demokratien streng verboten.

»Aber warum wehren sich die Menschen denn nicht einfach dagegen?«, denkst du jetzt vielleicht. »Schließlich sind da ja viele Millionen und der Diktator ist alleine.« Leider ist das nicht so einfach. Denn Alleinherrscher setzen in der Regel alles daran, um an der Macht zu bleiben, und bauen dafür **ein richtiges Sicherheitssystem** auf.

Sie geben z. B. einzelnen Generälen in der Armee viel Macht und Geld. So sorgen sie dafür, dass die Soldaten sie beschützen und sich nicht auf die Seite der Bürger stellen. Häufig belohnen sie außerdem Menschen, die heimlich Bekannte oder Freunde ausspionieren. Wenn jemand z. B. abends einen Wutanfall kriegt und in seiner Küche brüllt: »Ich habe Hunger! Im Geschäft gab es heute wieder nur drei gammelige Kartoffeln! Und dieser widerliche Dikta-

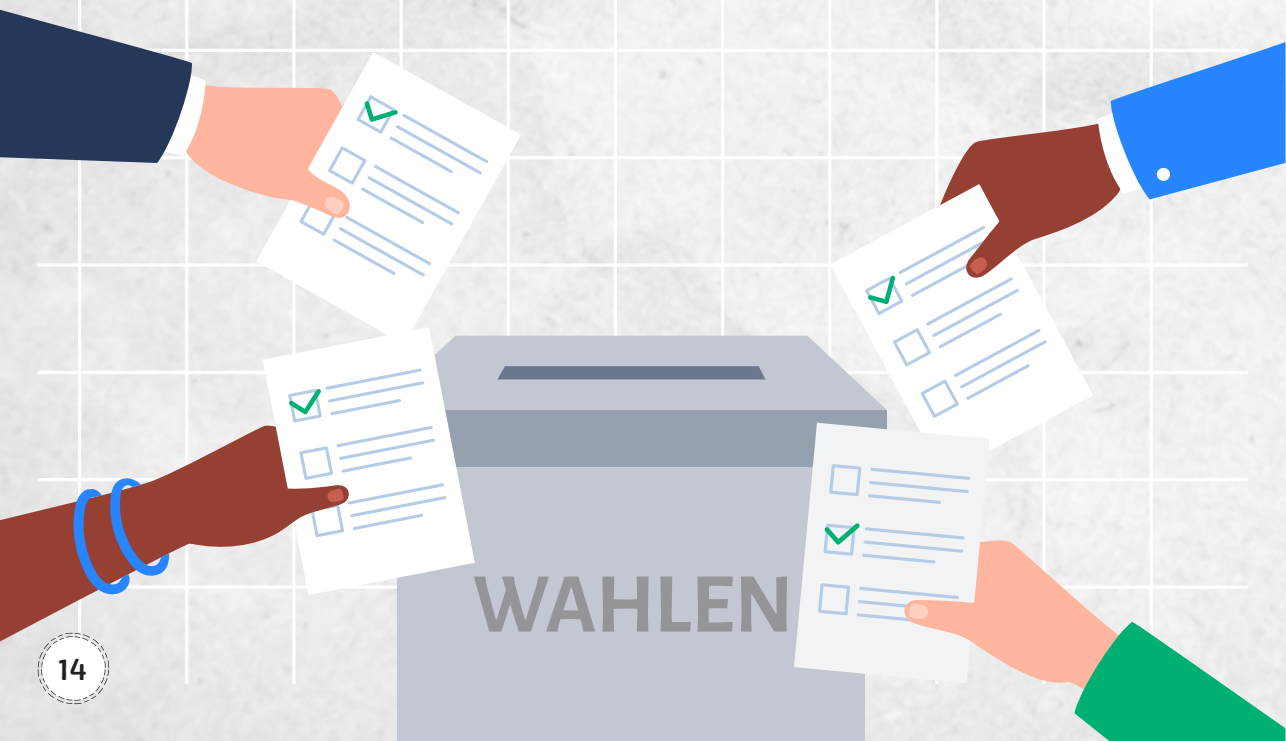


tor frisst sich dick und rund!«, kann das sehr gefährlich werden. Denn wenn sein Nachbar zufällig ein Spitzel ist und das hört, ruft der sofort heimlich die Polizei, und die holt den Hungrigen dann ab. Auch Kinder müssen sehr aufpassen, was sie sagen. Wenn ihre Eltern beim Abendbrot z. B. mal Dinge besprechen, die dem Diktator nicht gefallen würden, dürfen sie das auf keinen Fall am nächsten Tag in der Schule erwähnen. Falls sie es doch tun, kann es sein, dass ihre Eltern abgeholt werden.

Wählen dürfen die Menschen in Diktaturen ebenfalls nicht — und falls doch, steht dann z. B. einfach nur die Partei des Diktators auf dem Stimmzettel. Natürlich darf auch im Fernsehen und in Zeitungen nur das veröffentlicht werden, was der Diktator will, es ist also für die Menschen sehr schwierig, die **Wahrheit** zu erfahren. Und dann gibt es noch ein Problem: Selbst wenn die Bürger irgendwie nachweisen können, dass sie z. B. gefoltert wurden — wem sollen sie das denn sagen? Nicht nur die Soldaten, auch die Polizei und die Gerichte sind meist auf der Seite des Diktators. Und oft gibt es noch nicht mal richtige Gesetze, die irgendwo aufgeschrieben wurden und an die sich alle halten müssen.

Auch in Deutschland gab es einmal eine Diktatur, deine Urgroßeltern haben sie wahrscheinlich noch erlebt. Damals war **Adolf Hitler mit seiner Partei NSDAP** an der Macht. Hitler ließ Millionen Menschen ermorden, einfach deshalb, weil er sie nicht mochte: Die meisten von ihnen waren Juden, doch Hitler ließ auch Behinderte, psychisch Kranke, Männer, die in Männer verliebt waren, Sinti und Roma und viele andere töten. Viele Deutsche machten dabei mit, weil sie sich davon persönliche Vorteile versprochen oder selber Angst hatten. Schließlich begann Hitler auch noch einen grausamen Krieg, der fast sechs Jahre dauerte und den Deutschland am Ende verlor.

Danach schworen sich die Menschen, dass Deutschland nie wieder eine Diktatur werden sollte. Und weil sie gemerkt hatten, wie schwer es ist, einen Alleinherrscher wieder loszuwerden, wenn er erst mal an der Macht ist, bauten sie in die neuen Gesetze **jede Menge Sicherheitstricks** ein, die damals in anderen Ländern schon gut funktionierten und die bei uns bis heute gelten.



Dazu gehören z. B.:

DAS RECHT AUF WAHLEN

Im deutschen Gesetz steht ganz klar, dass die Menschen frei entscheiden dürfen, wer sie regiert. Dafür finden regelmäßig **Wahlen** statt — und dann steht auf dem Stimmzettel nicht nur ein Diktator oder eine Partei, sondern eine Auswahl an vielen verschiedenen Parteien und Politikern. Außerdem haben die Menschen sich darauf geeinigt, dass jede Stimme gleich viel zählt — und zwar ganz egal, ob jemand reich oder arm, jung oder alt, dick oder dünn ist. Und drittens ist die Wahl absolut geheim, es muss also keiner verraten, wem er seine Stimme gegeben hat.

GEWALTENTEILUNG

Das heißt, dass die Macht im Land unter vielen Menschen und Einrichtungen aufgeteilt wird und nicht einfach ein Diktator für alles zuständig ist. Es gibt dabei drei **Hauptbereiche**:

1. Neue Gesetze ausdenken und beschließen — dafür sind Politiker zuständig.
2. Überwachen, dass die Gesetze dann auch im Alltag befolgt werden — das macht z.B. die Polizei, und auf Gesetzesgrundlage Dinge entscheiden, wie z.B. ein Bürgermeister in einer Stadt.
3. Die Strafe festlegen, falls jemand gegen Gesetze verstößt — das gehört zu den Aufgaben von Richtern.

DU WILLST MAL RICHTIG EINDRUCK MACHEN?

Melde dich, wenn im Unterricht die Rede aufs Thema Gewaltenteilung kommt. Und dann sagst du: »Eigentlich nennt man das doch **Legislative** (-> 1. Gesetze ausdenken), **Exekutive** (-> 2. Gesetze anwenden und aufpassen, dass keiner dagegen verstößt) und **Judikative** (-> 3. Strafe festlegen), oder?« Das sind nämlich die Fachbegriffe. Vermutlich wird dein Lehrer vor Freude Schluckauf kriegen.

Die drei Bereiche — **Legislative**, **Exekutive** und **Judikative** — arbeiten unabhängig voneinander und kontrollieren sich gegenseitig. Das ist ziemlich schlau gemacht, denn so können weder Politikerinnen noch die Polizei noch Richter einfach die ganze Macht an sich reißen — selbst wenn sie es wollten. Nehmen wir mal an, ein Politiker verliert die Wahl. Am nächsten Tag marschiert er aber trotzdem wieder in sein Büro und am Tag danach auch und dann noch einmal, und schließlich setzt er sich aufs Sofa und sagt: »Ist mir egal, dass ich verloren habe. Ich gehe hier einfach nicht weg. Und ich denke mir auch weiter neue Regeln für alle aus. Basta.«

Damit verstößt er in Deutschland ganz klar gegen ein **Gesetz**. Und deshalb würde hier ruckzuck die Polizei kommen und ihn festnehmen. Und sollte z.B. ein Polizist sauer sein, dass Kinder in der Fußgänger-

AHA!

WIE JETZT: KINDER DÜRFEN IN DEUTSCHLAND NICHT BESTRAFT WERDEN?!

Das ist tatsächlich so. Wenn Kinder gegen ein Gesetz verstoßen, dürfen sie dafür **nicht vom Gericht verurteilt werden** und sie können auch **nicht ins Gefängnis kommen**. Das gilt selbst dann, wenn sie etwas richtig Schlimmes machen würden — z.B. in ein Haus einbrechen. Das haben Politiker so entschieden, weil sie davon ausgehen, dass Kinder oft noch nicht richtig wissen, was alles verboten ist und was nicht. Allerdings gilt das nur bei Gesetzesverstößen: Wenn du in der Schule eine Strafarbeit kriegst, weil du geschwänzt hast, ist das erlaubt. Und deine Eltern dürfen dich auch mit Computerverbot bestrafen, weil du schon wieder dein Zimmer nicht aufgeräumt hast.

zone Skateboard fahren, und ihnen deshalb 1000 Euro Strafe aufbrummen, können die Eltern einfach zum **Gericht** gehen. Der Richter würde in diesem Fall sehr schnell entscheiden, dass das nicht zulässig ist. Denn erstens ist das nicht die Aufgabe von Polizisten. Und zweitens dürfen Kinder, die jünger sind als 14, in Deutschland überhaupt nicht bestraft werden. Der Polizist würde vermutlich ziemlich Ärger kriegen.



MEINUNGS- UND PRESSEFREIHEIT

Noch etwas ist in Demokratien wie Deutschland festgelegt: Jeder darf seine Meinung laut und deutlich sagen. Und wer über irgendetwas besonders sauer ist, kann auch dagegen demonstrieren — sich also mit vielen anderen Menschen treffen und z.B. mit Protestplakaten durch die Stadt ziehen. Als Politiker in Deutschland z.B. über neue Klimaschutzgesetze gestritten haben, haben gleichzeitig Hunderttausende Menschen in den Straßen richtig strenge Umweltschutzregeln gefordert und damit gedroht, sonst bei der nächsten Wahl neue Politiker an die Macht zu bringen. Auch Zeitungen, Fernsehen oder andere Medien dürfen in Deutsch-

land berichten, worüber sie wollen. Wenn sie möchten, können sie auch Witze über Politiker veröffentlichen und schreiben, was sie alles blöd finden.

Es gibt jedoch auch in Deutschland Dinge, die man nicht sagen darf — allerdings sind das nur sehr wenige: Z.B. sollte niemand absichtlich beleidigt werden. Wenn eure Hausmeisterin »Sie alte dicke Knackwurst« zu eurem Religionslehrer sagt, könnte der sie bei der Polizei anzeigen und vom Richter verlangen, dass sie bestraft wird. Es ist außerdem verboten, anderen mit Gewalt zu drohen. Auch im Streit darf also z.B. niemand »Ich töte dich!« brüllen.

RÄTSEL 4

MIT WELCHEN TRICKS WERDEN DEMOKRATIE VOR DIKTATOREN BESCHÜTZT?

- A• Z.B. durch Autos. Jeder Erwachsene, der wählen geht, kriegt eins umsonst. Außerdem muss er in Eisdielen vier Jahre lang keinen Cent bezahlen. (Der fünfte Lösungsbuchstabe ist a.)
- B• Z.B. durch freie, gleiche und geheime Wahlen. Außerdem gibt es Gewaltenteilung und jeder darf seine Meinung klar und deutlich sagen. All das steht im Gesetz. (Der fünfte Lösungsbuchstabe ist ü.)



GIBT ES AUCH NETTE DIKTATOREN?

Erinnerst du dich noch an Seite 13? Dort steht, dass nach Meinung von Experten mindestens 54 Staaten in der Welt eindeutig Diktaturen sind. Sollte es nette Diktatoren geben, müssten diese in der Liste ja eigentlich auftauchen. Wenn man die Aufzählung aber durchgeht, wird schnell klar: In jedem einzelnen der Länder geschieht großes Unrecht und die meisten Diktatoren handeln ungeheuer grausam.

Doch warum ist das so? Tatsächlich gibt es immer mal wieder Diktatoren, die ihrem Volk anfangs tolle Dinge versprechen und womöglich sogar wirklich Gutes tun wollen. Das Problem dabei ist aber: Es wollen ja nie alle Menschen das Gleiche. Nehmen wir mal an, ein Diktator sorgt für viele Arbeitsplätze im Land, die meisten Erwachsenen sind damit zufrieden. Eltern freuen sich, dass sie genügend Geld für ihre Fa-

milie verdienen können. Ihrer Tochter aber reicht das nicht: Sie will nachts auf der Straße tanzen, in viele Länder reisen und mit ihren Freunden über neue Ideen diskutieren, die das Leben noch schöner machen könnten. Der Diktator findet das nicht gut, das Mädchen soll nicht verreisen, tanzen und quatschen, sondern heiraten und das Haus putzen! Doch nun fängt das Mädchen erst recht an, über seine Pläne zu reden, es überzeugt seine Mitschüler und schließlich gehen alle gemeinsam auf die Straße. Die Eltern kommen nun auch ins Grübeln, und eines Tages begleiten sie ihre Kinder einfach, und auf einmal demonstrieren richtig viele Menschen gegen die Regierung. Dem Diktator wird nun langsam mulmig zumute — wollen die Menschen ihm die Macht womöglich ganz wegnehmen? Und irgendwann wird er vielleicht so wütend, dass er der Armee und der Polizei befiehlt, mit Gewalt gegen die Demonstranten vorzugehen — ganz egal, ob er früher mal etwas anderes versprochen hat. Denn wer soll ihn schon dafür bestrafen?

In der Liste der 54 Diktaturen steht auch der Oman, das ist ein Land auf der Arabischen Halbinsel. Das nennen Experten manchmal als Beispiel für eine Diktatur mit eher freundlichen Bestimmern. Vor einigen Jahren ist dort aber etwas sehr Ähnliches passiert: Junge Menschen wollten gerne richtig viel Freiheit und viele von ihnen demonstrierten auf den Straßen. Und da setzte der Diktator dann plötzlich doch Panzer gegen die Protestierenden ein und ließ viele von ihnen festnehmen,



obwohl er sein Volk bis dahin großzügiger behandelt hatte als andere Diktatoren.

Aber warum treten Diktatoren denn nicht einfach zurück, wenn sie merken, dass ihr Volk jemand anderen an der Regierung will, und werden z.B. Tierarzt oder Gärtner? Forscher gehen davon aus, dass Menschen sich fast automatisch verändern, wenn sie viel und unkontrollierte Macht über andere bekommen. Dazu gibt es zahlreiche Versuche, die stets zum ungefähr gleichen Ergebnis führen. Wenn jemand unbeschränkte Macht hat, will sein

Gehirn dieses Gefühl in der Regel unbedingt behalten, alle anderen Gefühle ordnet der Kopf diesem Wunsch unter. Und außerdem fangen unbegrenzt Mächtige über kurz oder lang fast immer damit an, andere schlecht zu behandeln. Das Gehirn von Einflussreichen empfindet automatisch weniger Mitgefühl, hat der Psychologieprofessor Dacher Keltner aus Berkley mal gesagt. Das könne man sich sogar ungefähr so vorstellen, als wäre die Fähigkeit, Mitleid zu empfinden, aus dem Kopf herausgeschnitten worden.²

KURZ & KNAPP

Wenn ein Mensch zu viel unkontrollierte Macht über andere bekommt, will er sie unbedingt behalten. Und wenn er andere dann schlecht oder grausam behandelt, hat er in der Regel nicht mal mehr ein schlechtes Gewissen.

KÖNNEN AUCH FRAUEN DIKTATOR SEIN?

Ja, das können sie. In der Geschichte gab es viele gewalttätige und brutale Frauen, die große Macht hatten. Viele Jahrhunderte lang war es aber fast überall in der Welt so, dass Staaten nur von Männern regiert wurden. Frauen standen deshalb oft nicht in der ersten Reihe, waren jedoch nicht weniger grausam: Um an die Macht zu kommen, heirateten sie z.B. einfach einen Diktator und bestimmten dann mit ihm zusammen.

DAS SCHULEXPERIMENT »DIE WELLE«

»Niemals«, denkst du jetzt vielleicht. »Ich würde mich nicht verändern, wenn ich richtig viel Macht hätte.« Davon waren 1967 auch Schüler in den USA überzeugt — sie wollten ihrem Lehrer einfach nicht glauben, dass das auch auf sie selber zutreffen könnte. Da startete der Lehrer ein Experiment: Er gründete in der Schule eine Bewegung und nannte sie »Die dritte Welle«. Dort galten strenge Regeln, es gab z.B. einen festgelegten Gruß und auf Fragen durften die Kinder nur noch mit höchstens drei Wörtern antworten. Die meisten Schüler fanden das lustig und waren stolz darauf, für die Gruppe ausgewählt worden zu sein. Nach ein paar Tagen verteilte der Lehrer Karten — viele Kinder bekamen eine Pappe mit rotem

Kreuz. Sie sollten ab sofort aufpassen, dass sich alle anderen immer an die Regeln halten, und es sofort beim Lehrer melden, wenn jemand es nicht tat. Sie hatten also plötzlich mehr Macht als andere und wurden für Verrat und Petzen belohnt. Schon nach kurzer Zeit bespitzelten sie ständig alle anderen Kinder und verrieten sogar ihre besten Freunde — obwohl sie wussten, dass diese dann bestraft wurden. Kinder, die nicht richtig mitmachten, wurden von den anderen ganz gemein unter Druck gesetzt. Nach wenigen Tagen lief das Ganze so aus dem Ruder, dass der Lehrer den Versuch abbrechen musste. Falls du gerne mehr über diesen Versuch wissen möchtest: Frage mal in deiner Schule nach, fast jeder Lehrer weiß darüber Bescheid.

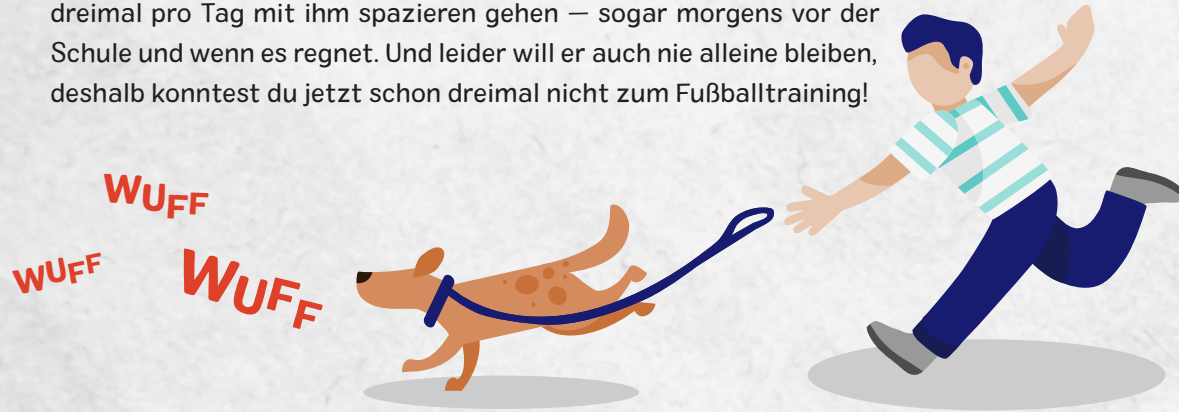
ÄH, MOMENT MAL. POLITIKER IN DEMOKRATIEN BESTIMMEN DOCH AUCH EINFACH ÜBER MENSCHEN UND MACHEN REGELN FÜR ALLE. WARUM IST DAS BEI DENEN DENN GUT UND BEI DIKTATOREN NICHT?

RÄTSEL 5

- A Politiker in Demokratien sind frei, gleich und geheim gewählt worden und können auch wieder abgewählt werden, wenn das Volk unzufrieden ist. Außerdem ist ihre Macht nicht unbeschränkt: Genau wie alle anderen Bürger müssen sie sich an die Gesetze halten und können auch ins Gefängnis kommen, wenn sie dagegen verstoßen. (Der sechste Lösungsbuchstabe ist r.)
- B Politiker in Demokratien sind einfach bessere Menschen. Sie wurden gewählt, weil sie immer nett sind: Sie meckern z.B. auch nie ihre Kinder an. (Der sechste Lösungsbuchstabe ist q.)

HAT DEMOKRATIE AUCH NACHTEILE?

Vielleicht ist dein größter Wunsch auf der Welt ein **eigenes Haustier**. Wenn du abends im Bett liegst, überlegst du dir, wie du es nennen würdest und welche Tricks du ihm beibringen könntest. Eines Tages lassen deine Eltern sich tatsächlich erweichen und schenken dir einen Hund. Du freust dich natürlich riesig! Aber ab sofort musst du auch dreimal pro Tag mit ihm spazieren gehen — sogar morgens vor der Schule und wenn es regnet. Und leider will er auch nie alleine bleiben, deshalb konntest du jetzt schon dreimal nicht zum Fußballtraining!



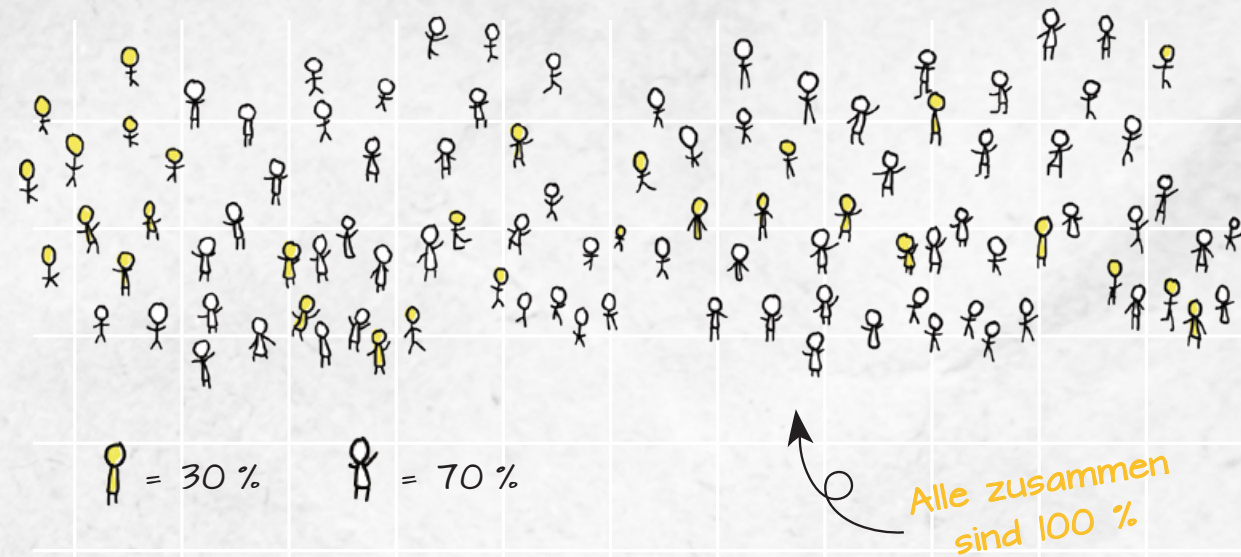
1. DEMOKRATIE IST ANSTRENGEND

Und was hat das jetzt mit Demokratie zu tun? Mehr, als es im ersten Moment erscheint. Denn Demokratien und eigene Hunde haben tatsächlich etwas gemeinsam: Sie sind **toll**. Aber gleichzeitig auch **anstrengend**. Denn Demokratie funktioniert nur dann richtig gut, wenn möglichst viele Leute mitmachen: Wie sollen z.B. Entscheidungen getroffen werden, wenn niemand Lust hätte, Politiker zu werden? Oder wenigstens alle paar Jahre zur Wahl zu gehen? Das ist in Deutschland freiwillig. Bei den Bundestagswahlen in den vergangenen Jahren haben immer nur **etwa 70 bis 80 Prozent** der Berechtigten am Wahltag angekreuzt, welche Parteien und Politiker sie am besten finden.



WAS BEDEUTET PROZENT?

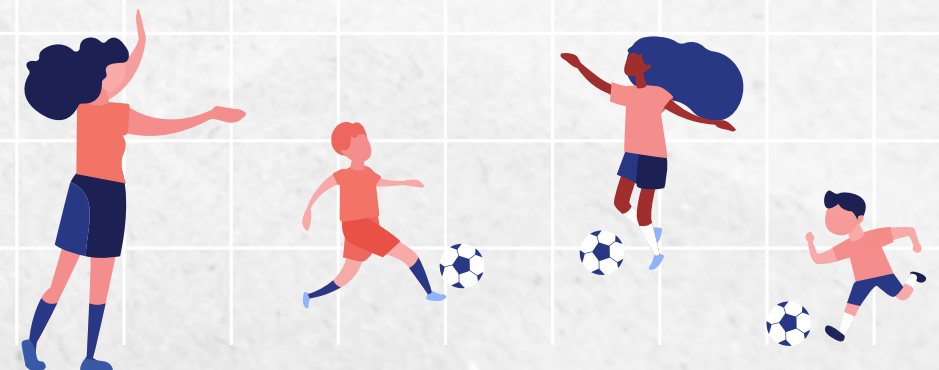
Prozent kommt aus dem Italienischen und heißt übersetzt **»für hundert«**. Das bedeutet: Wenn es in Deutschland nur genau 100 Menschen geben würde, die wählen dürfen, dann würden bei 70 bis 80 Prozent von ihnen nur 70 bis 80 Menschen tatsächlich mitmachen. Die anderen würden lieber zu Hause bleiben und vielleicht Rasen mähen.



Die anderen **20 bis 30 Prozent** sind einfach gar nicht zur Wahl gegangen, stattdessen waren sie im Urlaub, hatten keine Lust, oder vielleicht waren sie auch wütend und wollten auf diesem Weg ausdrücken, dass sie überhaupt keine Partei richtig gut finden. Das ist allerdings ein bisschen so wie auf dem Schulhof, wenn du gerne Wettrennen machen möchtest, alle anderen Kinder aber lieber Verstecken spielen. Wenn du dich nun beleidigt umdrehst und rufst: »Dann mach ich eben gar nicht mehr mit!«, bestrafst du vor allem dich selber, denn anschließend sitzt du am Rand und guckst zu, während alle anderen zusammen weitermachen. Wer am Wahltag sauer ist und seine Stimme nicht der Partei gibt, die er zumindest halbwegs gut findet, sitzt in den kommenden Jahren sozu-

sagen auch am Rand und sieht zu — und darf sich nicht wundern, wenn seine Interessen bis zur nächsten Wahl überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.

Wer möchte, kann sich in einer Demokratie auch **in anderen Bereichen engagieren** — denn je mehr Menschen aktiv mitmachen, desto besser funktioniert sie. Die Bienenwiese in deiner Stadt soll verschwinden und stattdessen ein Parkplatz gebaut werden? Wie gut, wenn es dann einen Naturschutzverein mit vielen Mitgliedern gibt, die dagegen demonstrieren! Der Sportunterricht in deiner Schule soll abgeschafft werden, weil die Turnhalle renovierungsbedürftig ist? Vielleicht wird die Entscheidung zurückgenommen, wenn du, deine Mitschüler und Lehrer aus Protest ein riesiges Sportfest organisieren.



2. FAST JEDER STREIT ENDET MIT EINEM KOMPROMISS

Erinnerst du dich noch an den **Hund** vom Kapitelanfang? Der ständig spazieren gehen und nie alleine sein will? Dir wäre es am liebsten, wenn die anstrengenden Sachen deine Eltern nun doch vollständig übernehmen würden. Schließlich sind sie ja zu zweit und du ganz alleine. Und deshalb können die das auch viel einfacher organisieren.

Deine Eltern finden die Idee allerdings nicht so toll. Sie sind zwar zu zweit, aber sie müssen ja auch noch arbeiten gehen. Und einkaufen. Und kochen. Und im Garten liegen und Löcher in die Luft gucken. »Du wolltest den Hund unbedingt haben«, sagt deine Mutter und zieht die Stirn in Falten. »Und du hast versprochen, dass du die gan-

ze Arbeit machst. Deshalb bleibt das jetzt auch so.« »Na ja«, antwortest du. »Aber leider kriege ich jetzt eine Fünf in Mathe, weil ich immer spazieren gehen muss und deshalb leider keine Zeit mehr zum Lernen habe. Und außerdem: Du findest den Hund auch niedlich.« Deine Mutter verdreht die Augen, dann gucken deine Eltern sich gegenseitig an und flüstern sich etwas ins Ohr. »Okay«, sagt dein Vater schließlich. »Aber **wir wechseln uns ab**. Montag, Mittwoch und Freitag gehen Mama und ich mit dem Hund. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag du.« Das ist jetzt zwar nicht gerade deine ideale Wunschlösung, aber besser als gar nichts. Und deshalb macht ihr das ab sofort so.

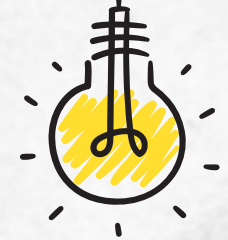


IST DAS WIRKLICH IMMER SO?

Nein, aber häufig. Ab und zu ergibt Streit in Demokratien am Ende auch ein Ergebnis, das absolut großartig ist und mit dem **alle Parteien gleich glücklich** sind – und zwar deshalb, weil den Menschen beim gemeinsamen Diskutieren plötzlich die perfekte Idee gekommen ist. Das kennst du vielleicht auch: Viele Menschen zusammen haben oft bessere Einfälle als einer alleine.

Genau so läuft es in Demokratien auch oft ab. Es wird gestritten, jeder sagt, was er denkt, macht Vorschläge und **am Ende einigt man sich auf einen Kompromiss**. Der ist dann für alle halbwegs okay – aber nur sehr selten bekommt einer exakt das, was er am Anfang wollte.

Zusammenfassend lässt sich also sagen: Demokratien sind manchmal anstrengend und am Ende sind oft nicht alle Menschen gleichermaßen zufrieden mit den Ergebnissen. Doch **insgesamt überwiegen die Vorteile die Nachteile** bei Weitem: Demokratie ist die beste, fairste und gerechteste Regierungsform, die je erfunden wurde. Und außerdem haben Forscher herausgefunden, dass sie auch noch glücklich macht: Je demokratischer die Regeln in einem Land, desto zufriedener sind die Menschen, die dort leben.³



WO SIND DIE MENSCHEN LAUT EINER STUDIE INSGESAMT AM GLÜCKLICHSTEN?

- A In einer Diktatur. Oder in einer Mischform. Oder unter einem König. (Der siebte Lösungsbuchstabe ist h.)
- B In einer Demokratie. (Der siebte Lösungsbuchstabe ist d.)

RÄTSEL 6



DU WILLST MEHR TASCHENGELD? ABENDS LÄNGER WACH BLEIBEN? DANN LOS!

Womöglich kriegst du langsam zu viel. »Ist ja alles schön und gut«, denkst du vielleicht. »Aber vorne im Buch stand doch, dass ich auch Geheimtricks finde! Ich will meine Eltern überzeugen und abends später ins Bett!« Du hast recht: Bisher gab es hier viele Erklärungen und nur wenige Tipps. Doch eine sehr praktische Sache weißt du nun schon: **Wer etwas verändern will, muss vor allem gut verhandeln können.** Und dabei ist letztlich egal, ob ihr zu Hause darüber diskutiert, wann du ins Bett musst, oder ob in Demokratien darum gestritten wird, wie das Klima am besten geschützt werden kann. Und wenn du

lernst, richtig gut zu verhandeln, kannst du bald deine Eltern von fast allen Dingen überzeugen — und in ein paar Jahren dann womöglich andere Politiker bei einer internationalen Klimakonferenz.

Eine der besten Verhandlerinnen der Welt ist übrigens **Angela Merkel**. Sie war schon bei deiner Geburt Bundeskanzlerin, tritt bei der Bundestagswahl 2021 aber nicht noch einmal an. Allerdings hat sie dann schon mehr als 15 Jahre lang als Deutschlands Regierungschefin mit den mächtigsten Menschen der Welt verhandelt und sich dabei sehr oft durchgesetzt. Und es ist kein Zufall, dass Merkel so oft bekommen hat, was sie wollte. Sie hat nämlich nicht irgendwie verhandelt, sondern ziemlich viele Tricks und Kniffe angewendet, von denen sie einige mal in einem Interview mit Kindern verraten hat.⁴ Außerdem gibt es Wissenschaftler, die sich den ganzen Tag damit beschäftigen, wie man sich bei Streit am besten durchsetzt — einige der folgenden Ratschläge stammen auch von ihnen.⁵



Und jetzt geht es endlich richtig los: Hier kommen **deine persönlichen Geheimtipps für Verhandlungen**. (Achtung: Pass unbedingt auf, dass deine Eltern das Buch nicht in die Hände kriegen! Einige Tricks funktionieren nur, wenn die Gegenseite sie nicht kennt!)

TIPP 1: Vereinbare für die Verhandlungen **einen Termin mit deinen Eltern**. Das klingt etwas komisch, macht aber Sinn. Denn so stellst du sicher, dass sie auch wirklich Zeit haben und dir zuhören. Politiker machen das auch so — es steht meist genau fest, wann und wo sie sich treffen. Du musst deinen Eltern vorab aber nicht verraten, worum es geht. Am besten sagst du einfach: »Es gibt etwas, das ich gerne in Ruhe mit euch besprechen würde. Wann hättet ihr denn vielleicht Zeit dafür?« Garantiert sind sie dann so neugierig, dass sie dir direkt einen Vorschlag machen.

TERMIN

VERBÜNDETE

TIPP 2: Suche dir **Verbündete**. Deine Eltern sind zu zweit, du bist alleine — das ist für Verhandlungen nicht ideal. Hast du Geschwister? Dann versuche, sie vorher auf deine Seite zu ziehen. Dein Bruder oder deine Schwester können dir in dem Streitgespräch helfen. Eltern finden es heimlich oft toll, wenn **Geschwister** zusammenarbeiten — selbst wenn sie selber dadurch am Ende Nachteile haben. Falls du keine Geschwister hast: Fällt dir jemand anderes ein, der geeignet sein könnte? Vielleicht deine **Klassenlehrerin**? Besprich das Thema vorher mit ihr und frage sie nach ihrer Meinung. Wenn du dann am Abendbrottisch sagst: »Ich habe darüber auch schon mit Frau Henze-Diettrich geredet — sie fände es okay, wenn ich testweise später ins Bett gehen würde. Aber sie hat auch gesagt, dass es natürlich eure Entscheidung ist«, dann macht das auf deine Eltern hundertprozentig Eindruck — auch wenn sie es nicht zugeben.

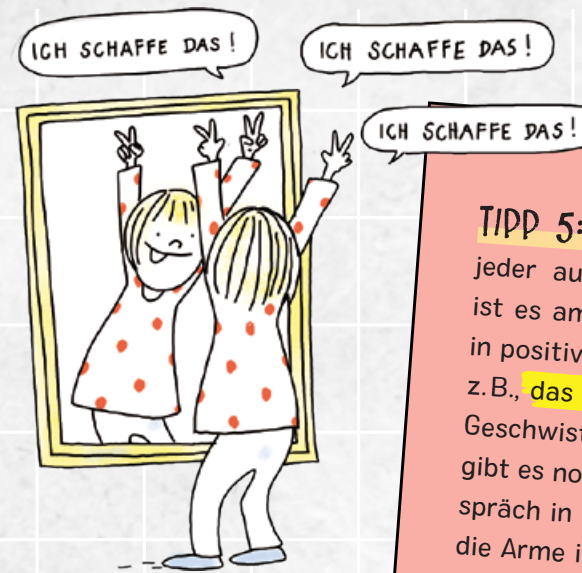


VORBEREITUNG

TIPP 3: Bereite dich vor. »Ich muss verstehen, warum die anderen eine andere Meinung haben und was sie wollen«, sagt Angela Merkel. Die Kanzlerin muss das vor Verhandlungen oft erst umständlich herausfinden. Du hingegen kennst deine Eltern genau, und das ist dein großer Vorteil. Überlege dir einfach, warum deine Eltern z.B. nicht wollen, dass du später ins Bett gehst. Womöglich denken sie, dass du am nächsten Morgen nicht um sieben aus den Federn kommst, wenn du Schule hast? Vielleicht möchten sie abends im Wohnzimmer in Ruhe einen Krimi gucken und sind genervt, wenn du ständig wieder auftauchst? Schreibe alle Eltern-Argumente, die dir einfallen, auf eine Liste. Danach überlegst du dir, wie du sie entkräften kannst, wenn deine Eltern sie tatsächlich nennen. Du könntest z.B. eine Testwoche vorschlagen, in der du statt um acht um halb neun ins Bett gehst, um deinen Eltern so zu beweisen, dass du morgens trotzdem wie der Blitz aufstehst.

ARGUMENTE

TIPP 4: »Erst mal erkläre ich meinen Standpunkt, so gut ich kann«, sagt Angela Merkel über den Gesprächsauftakt. Für dich heißt das: Sammle vorab möglichst viele schlagkräftige Argumente für deinen Wunsch. Am besten betonst du dabei, welche Vorteile für deine Eltern herauspringen: »Ich weiß, dass es für euch oft nervig ist, wenn ihr morgens dreimal in mein Zimmer kommen müsst, um mich zu wecken. Aber das wird dann künftig nicht mehr nötig sein. Wenn ich später ins Bett darf, stehe ich ab sofort auf wie eine Rakete. Versprochen.« Dazu gibt es sogar Studien: Wer in Verhandlungen hervorhebt, was der andere gewinnt, erzielt bessere Ergebnisse.



ÜBEN
ÜBEN

TIPP 5: Üben hilft. Vor wichtigen Gesprächen ist jeder aufgeregter – auch Politiker. Laut Forschern ist es am besten, wenn man es schafft, die Angst in positive Aufregung zu verwandeln. Dabei hilft es z.B., das Gespräch vorher zu üben – vielleicht mit Geschwistern, deiner Oma oder Freunden. Und dann gibt es noch einen Tipp: Stell dich kurz vor dem Gespräch in deinem Zimmer breitbeinig hin und recke die Arme in die Luft wie ein Champion. Dazu sagst du ganz laut: »Ich schaffe das! Ich schaffe das! Ich schaffe das!« Der Körper lässt sich dadurch ziemlich oft überlisten. Er glaubt nun nämlich plötzlich, dass du im Prinzip schon gewonnen hast – und die Aufregung verschwindet.

TIPP 6: »Ich sage nicht immer alles, was ich denke«, erklärt Angela Merkel ihre Verhandlungstaktik. Das heißt für dich und die Diskussion mit deinen Eltern: Verrate nicht gleich alles, was du im Hinterkopf hast, sondern handle taktisch. Forscher haben z.B. herausgefunden, dass folgender Trick oft gut funktioniert: Fordere erst einmal mehr, als du eigentlich haben willst. Und am besten nennst du dabei eine Spanne. Für dich wäre es okay, statt um acht um halb neun ins Bett zu gehen? Dann sagst du: »Ich bin jetzt alt genug. Ich möchte abends erst um zehn ins Bett. Oder zumindest um neun.« Wenn deine Eltern dich nun auf halb neun herunterhandeln, haben sie das gute Gefühl, gegen dich gewonnen zu haben. Dir kann das aber ganz egal sein: Denn in Wahrheit war halb neun ja genau die Zeit, die du sowieso erreichen wolltest.

GESCHICKTES
VERHANDELN



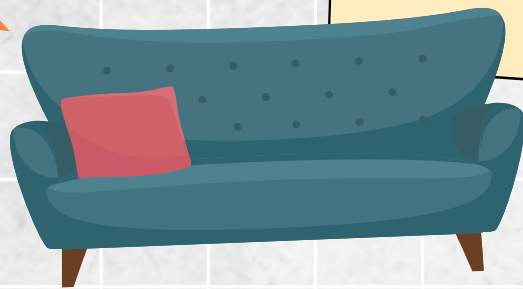
TIPP 7: Höre richtig zu, wenn deine Eltern dir antworten, und nimm ernst, was sie sagen. Andersherum willst du ja auch, dass sie nicht die ganze Zeit nur selber reden und überhaupt nicht verstehen, was du meinst. Dann kriegt man nämlich **richtig schlechte Laune** – und mit schlechter Laune ist es viel schwieriger, gute Kompromisse zu finden.

ZUHÖREN



TIPP 8: Wer weich sitzt, gibt eher nach. Kein Witz: Laut Experten wird eine Verhandlung nicht nur davon beeinflusst, was die Menschen sagen – sondern auch davon, wie sie sitzen. Wenn deine Eltern beispielsweise **gemütlich im Sofa versinken** und du – vielleicht etwas höher, sodass sie zu dir hinaufsehen müssen – auf einem festen Stuhl sitzt, steigen deine Chancen, die Diskussion zu gewinnen.

SITZMÖBEL



UND JETZT: LOS!

PS: Sei nicht traurig, wenn beim ersten Mal noch nicht alles ganz glattläuft. Gut verhandeln ist Übungssache – je öfter man es macht, desto besser und lässiger wird man.

KURZ & KNAPP

Geschickt verhandeln

1. Vereinbare einen Termin.
2. Suche dir Verbündete.
3. Bereite dich vor.
 - ☛ Sammle möglichst viele Argumente für deinen Wunsch und schreibe sie auf.
 - ☛ Überlege dir schon jetzt, was die Gegenseite wahrscheinlich sagen wird – und denke dir passende Antworten aus.
 - ☛ Übe das Gespräch mit Geschwistern oder Freunden.
4. Fordere mehr, als du eigentlich haben willst, und lass dich dann herunterhandeln. (Achtung: Nicht zu stark übertreiben!)
5. Und los!

AHA!

GEHT ES DIR AUF DEN KEKS, DASS ELTERN SO VIEL BESTIMMEN DÜRFEN?

Das ging den Kindern des Autors Jochen Metzger auch so. Daraufhin hat sich die Familie ein Experiment ausgedacht und für einen Monat die Rollen getauscht. Und zwar vollständig: Lara (13) und Jonny (10) haben die Familienkasse verwaltet, entschieden, was es zum Mittag gibt, festgelegt, ob die Eltern fernsehen dürfen und wann sie ins Bett müssen. Die Mutter und der Vater durften nicht widersprechen und nichts verbieten. Vielleicht haben deine Eltern ja auch mal Lust auf so einen Versuch? Es muss ja nicht gleich für einen ganzen Monat sein. Aber schlag doch mal vor, ein Wochenende lang die Rollen zu tauschen. Am besten befolgst du dafür die Verhandlungs-Anleitung oben. Alle vier Metzgers haben nach dem Experiment übrigens gesagt, dass sie es toll fanden. Nach vier Wochen waren sie aber auch froh, die Rollen wieder zurückzutauschen – auch die Kinder.

